KUNST THERAPIE

im sächsischen Justizvollzug

www.kunstimgefaengnis.de

Foto: Susanne Koch

KUNST UND KREATIVITÄT IM SÄCHSISCHEN JUSTIZVOLLZUG

Kunsttherapeutische und theaterpädagogische Maßnahmen im Justizvollzug sind ein anerkannter und fest integrierter Bestandteil der Behandlungsangebote im sächsischen Justizvollzug. Nach über zehn Jahren Erfahrung zeigt sich heute, dass wir mit einer kunsttherapeutisch akzentuierten Ausrichtung unseres Behandlungsspektrums im nationalen und internationalen Vergleich durchaus als Vorreiter und Wegbereiter eines modernen Verständnisses von wirksamer Resozialisierung gelten dürfen. Wir haben im sächsischen Justizvollzug seit vielen Jahren fest angestellte Kunsttherapeuten, die in den Anstalten vielfältige Angebote machen, beispielsweise Steinbildhauerei, Musiktherapie, Filmprojekte, Malerei und spezifische kunsttherapeutische Gruppen- bzw. Einzelangebote für die Gefangenen. Dreh- und Angelpunkt von Resozialisierung – dem gesetzlichen Auftrag des Justizvollzugs – ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und der eigenen Biografie. Es geht darum, sich besser zu verstehen und sich besser verständlich machen zu können, eigenes Fehlverhalten zu erkennen und Wege zu finden, sich zu verändern und Verantwortung für sich selbst und dann auch für andere zu übernehmen. Kunsttherapeutische Behandlungsansätze eröffnen Wege zu den Gefangenen, die mit den klassischen Behandlungsansätzen oft nur unzureichend erreicht werden, weil es Gefangenen häufig schwerfällt, sich in den üblichen Gesprächssituationen zu öffnen und mitzuteilen. In diesem Sinne erfüllen kunsttherapeutische Maßnahmen eine Brückenfunktion zu weiteren therapeutischen Angeboten.

Voraussetzung, um sich Neues anzueignen, um zu lernen und sich zu wandeln, ist Selbstvertrauen. Und Selbstvertrauen entsteht durch selbstbestimmtes Handeln und dem Übernehmen von Verantwortung. Der Justizvollzug kann solche Erfahrung ermöglichen.

VORWORT WILLI SCHMID

Abteilungsleiter Justizvollzug, Soziale Dienste der Justiz, Justizbau Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Europa

An dieser Stelle will ich gerne einige Gefangene, die an einer unserer theaterpädagogischen Maßnahmen teilgenommen haben, zu Wort kommen lassen:

„Ich wollte mitmachen, um meine persönlichen Grenzen zu testen. Anfangs war es für mich schwer in der Gruppe. Aber dann hat man mir die Angst genommen, etwas falsch zu machen."

„Es tut mir gut, für etwas was ich gut mache Anerkennung und Beifall zu ernten."

„Ich hab nicht gedacht, dass es möglich ist, mit wildfremden Leuten so etwas auf die Beine zu stellen."

„Man lernt, sich gut und verständlich gegenüber seinen Mitmenschen auszudrücken."

„Ich finde, dass es gut ist, dem Gefangenen das Gefühl zu geben, gebraucht zu werden, ihm zu zeigen, dass er ein Stück des Ganzen ist."

Eigentlich ist dem nicht viel hinzuzufügen, außer meinem ganz persönlichen Respekt und Dank an all jene, die sich als Anstaltsleiter, als Vollzugsabteilungsleiter, als Mitarbeiter der Fachdienste und des allgemeinen Vollzugsdienstes oder als ehrenamtlich engagierte Bürger in unserem Justizvollzug für das Gelingen der kunsttherapeutischen Maßnahmen einsetzen. Mein besonderer Dank gilt den Kunsttherapeuten und den haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern unserer kulturtherapeutischen Angebote im Justizvollzug für ihre schier unerschöpfliche Kreativität, für Durchhaltevermögen und ihre fachliche Expertise. Das schönste Lob, das man einem im Vollzug engagierten Kunsttherapeuten aber geben kann überlasse ich einem Gefangenen:

„Die Leitung des Projekts war vorurteilsfrei und gab einem das Gefühl, Mensch zu sein und kein verurteilter Straftäter."

Willi Schmid
Sächsisches Staatsministerium
der Justiz und für Europa

KUNSTTHERAPIE IM KONTEXT ZWISCHEN JUSTIZVOLLZUG, SOZIALER ARBEIT UND KUNST

Viele Inhaftierte, die einen „Antrag auf Teilnahme an der Kunsttherapie" stellen, sind zunächst recht wenig an „Kunst" interessiert und haben kaum eine Vorstellung davon, was sie erwartet. Die meisten melden sich, weil sie sich eine Maßnahme gegen Langweile versprechen oder weil ihr Vollzugsplan ihnen die Teilnahme an Gruppenmaßnahmen empfiehlt. Das Wort „Therapie" weckt dabei oft eher Unbehagen: Was soll ich hier offenbaren? Wie wird man mich beurteilen?

In der Regel verschwindet das Misstrauen, sobald die gemeinsame Arbeit beginnt, wenn das Material, das Musikinstrument, oder im Falle des Theaters der eigene Körper, „bearbeitet" wird. Man macht erste Schritte und geht auf Entdeckungsreise: Was kann ich und was möchte ich erreichen? Was hilft mir dabei und was ist mir dabei im Weg? Anscheinend alles ist möglich, solange die Regeln der Gruppe und die des Materials beachtet werden. Nach und nach werden individuelle Ressourcen und Talente sichtbar und man beginnt, ungewöhnliche Dinge auszuprobieren und neue Wege zu gehen. In diesem „Umsetzen von Ideen" steckt eine besondere Chance, denn viele Inhaftierte sind sehr in ihrem Denken und Grübeln verhaftet. Das geschaffene Werk hilft ihnen, sich selbst aus einer Distanz heraus zu betrachten, sich neu zu erleben und neu zu bewerten. Diese Prozesse werden sorgfältig begleitet, stabilisiert, in weiterführende Kontexte gebracht und gemeinsam ausgewertet.

Das Fertigstellen eines hinreißenden, technisch aufwändigen Portraits des eigenen Kindes oder der Lebenspartnerin auf Leinwand in monatelanger Kleinarbeit ohne künstlerische Vorerfahrung stärkt neben anderem auch die eigene Klarheit, was im eigenen Leben wirklich von Bedeutung ist.

Die in zäher Gruppenarbeit selbst entwickelte Rolle und die bewältigte gemeinsame Theateraufführung vor Hunderten von Zuschauern hilft auch, Selbstvertrauen und Selbstkontrolle aufzubauen und in späteren Bewerbungsgesprächen eine bessere Figur abzugeben.

In den meisten sächsischen Justizvollzugsanstalten arbeiten inzwischen festangestellte diplomierte Kunsttherapeuten. Sie sind reich an künstlerisch-handwerkliche Erfahrungen und besitzen fundierte pädagogische

Fotos: Fara Zetzsche

VORWORT ALFRED HABERKORN

Vorstand Kunst im Gefängnis e.V.

und therapeutische Interventionskenntnisse. Sie sind ausgestattet mit eigenen Räumlichkeiten, sind entweder direkt in ein therapeutisches Team eingebunden oder stehen in direktem Austausch mit den verschiedenen Behandlungsteams der Anstalten. Die Festanstellungen bürgen für eine langfristige Planungssicherheit und sind die Grundlage für das stetige Weiterentwickeln der therapeutischen Formate. Ergänzt werden sie teilweise durch externe Experten, wie z.B. Musiker, Regisseure, Radiotechniker etc.

Die Kunsttherapie kann keine Wunder bewirken, aber sie kann den Wunsch nach einem gelingenden Leben stärken, Ressourcen und Wege aufzeigen, ermutigen, nicht locker zu lassen und nicht bei den ersten Problemen aufzugeben. Es immer wieder zu versuchen, weil es notwendig ist und weil es sich lohnt.

Diese Broschüre möchte einen Einblick in die vielschichtigen Formen dieser Arbeit hinter verschlossenen Mauern geben.

Alfred Haberkorn
Kunst im Gefängnis e.V.

Weitere Informationen:

www.kunstimgefaengnis.de
www.festivalimgefaengnis.de

JVA ZEITHAIN

Die Justizvollzugsanstalt Zeithain dient dem Vollzug von Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren, Ersatzfreiheitsstrafen und Jugendstrafen an männlichen Verurteilten.

Jugendstrafe wird in Zeithain nur bei Überschreiten der Aufnahmefähigkeit der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen vollzogen.

Es gibt 360 Haftplätze im geschlossenen und 34 Haftplätze im offenen Vollzug.

Seit 1997 gibt es in der Justizvollzugsanstalt Zeithain festangestellte Kunsttherapeuten. 2008 wurde hier das bundesweit erste Kreativzentrum innerhalb einer Justizvollzugsanstalt eröffnet. Hier vereinen sich seither verschiedene Kunsttherapie- und Kreativangebote, angeleitet von mehreren Kunsttherapeuten, sowie einem Mitarbeiter des Allgemeinen Vollzugsdienstes und verschiedenen externen Mitarbeitern, wie Musiklehrern des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden und einem Musiktherapeuten. Es gibt große öffentliche Theaterprojekte, verschiedene Angebote für Inhaftierte mit Kindern und deren Familien sowie Maßnahmen zur Integration von sozial Auffälligen.

Die Konzentration von Kreativangeboten in der JVA Zeithain ermöglicht es sächsischen Inhaftierten mit künstlerischem Talent, sich abweichend vom Vollstreckungsplan auf die JVA Zeithain zu bewerben.

Des weiteren gibt es in der Justizvollzugsanstalt Zeithain verschiedene Arbeits- und Ausbildungsmaßnahmen, verschiedene Angebote im Bereich Sport/Freizeit und eine Bibliothek.

www.justiz.sachsen.de/jvazh

KUNSTTHERAPIE IN DER JVA ZEITHAIN

Die kunsttherapeutische Arbeit in der JVA Zeithain ist in vielerlei Hinsicht besonders.

Nicht nur, dass diese Anstalt 1997 die erste war, die die Kunsttherapie in ihr Behandlungsangebot integrierte, seitdem wurde hier außerdem ein Kreativzentrum aufgebaut, welches eine Vielzahl von künstlerischen und kunsttherapeutischen Angeboten vereint. Viele der hier entwickelten Formate werden auch andernorts angewandt.

Fünf festangestellte Kunsttherapeuten mit unterschiedlichen Profilen arbeiten hier, unterstützt von einem Mitarbeiter des Allgemeinen Vollzugsdienstes.

Das Kreativzentrum und die zusätzlichen Räumlichkeiten der kunsttherapeutischen Integrationsgruppe sind Orte mit einer speziellen Atmosphäre und stehen unter einem besonderen Schutz:

Die Sicherheit, dass der Inhaftierte hier in seiner Person und seiner kreativen Arbeit respektiert wird, steht absolut im Vordergrund. Gleichzeitig besteht der Anspruch, mit jedem Klientel, gleich welcher Herkunft, Straftat oder psychischen Auffälligkeit, zu arbeiten. Dazu ist es notwendig, unterschiedliche und teilweise sehr individuelle Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, sowie ein strenges Regelsystem aufrecht zu erhalten: Übergriffe oder Beleidigungen untereinander, ebenso wie Diebstähle oder subkulturelle Aktivitäten werden streng geahndet und führen zum sofortigen Ausschluss für mindestens drei Monate.

Insgesamt kann man aber feststellen, dass es sich in der Kunsttherapie mit nahezu allen Inhaftierten problemfrei und intensiv arbeiten lässt.

Die Türen des Kreativzentrums sind meistens unverschlossen, der dazugehörige Hof ist der einzige Hof der JVA, auf welchem man unüberwacht ins Freie treten kann. Diese kleinen Freiheiten klingen für Außenstehende vielleicht banal, innerhalb einer JVA sind sie das keineswegs.

„Also für mich persönlich ist das Kreativzentrum einmalig, weil der Gefangene sich mit anderen Sachen beschäftigen kann als mit Drogen oder Aggressivität. Mit sich in seiner Freizeit etwas anfangen kann, wo man sagt, das bringt mir was für draußen. Das ist halt etwas anderes, als wenn ich hier oben sitze und mit Beamten spreche und einfach meine Strafe absitze."

(Georg G.)

Allen kunsttherapeutischen Angeboten liegt die Orientierung auf die individuellen Ressourcen zugrunde. Wir versuchen, die Inhaftierten zu ermutigen, sich künstlerisch auszudrücken und sich somit auf einen ergebnisoffenen Prozess einzulassen.

Künstlerisch tätig zu sein, wirkt enorm sinnstiftend. Man macht das bereits nach wenigen Schritten nicht mehr für den Vollzugsplan, sondern für sich selbst. Man erlebt sich selbst nicht mehr nur als gescheitert oder ausgestoßen, sondern als Teil einer funktionierenden Gruppe. Man arbeitet hochkonzentriert, die Zeit verfliegt und am Ende entsteht etwas Sichtbares, das den Prozess manifestiert. Diese Prozesse gelingen aber nicht automatisch. Es braucht erfahrene Wegbegleiter, um an den üblichen Hindernissen vorbeizukommen: mangelndem Selbstvertrauen, Ablenkungen, Irritationen, Ermüdung, usw. Diese Rolle übernehmen die Kunsttherapeuten.

„Also, auf jeden Fall mache ich weiter. Das ist immer solch ein Kampf, sich besser zu beschäftigen und nicht einfach auf dem Arsch zu sitzen und nichts zu machen. Du musst entscheiden, was für ein Ziel du erreichen willst. Das ist nicht so schwierig. Das Erreichen ist viel schwieriger."

(Vladimir P.)

Inhaftierten, die an der Kunsttherapie teilnehmen, gelingt es leichter, sich in Gruppen zu integrieren, sich ein echtes Selbstvertrauen aufzubauen, Resilienz zu entwickeln.

Verbindliche Gruppenmaßnahmen (wie z.B. in der Theaterarbeit) können nur bewältigt werden, wenn es jedem einzelnen gelingt, dem anderen als Gegenüber respektvoll und wohlwollend zu begegnen.

Man lernt, sich an sich selbst zu messen, mangelnde Kenntnisse und Fähigkeiten als Aufgaben anzunehmen, welche unter der Beachtung von bestimmten Regeln bewältigbar sind. Andere Angebote wirken eher introspektiv und helfen, sich selbst neu wahrzunehmen und besser entspannen zu können.

Fast jede Kunstsparte (vom Stricken bis zum Steinmetzen, von Musik bis Malerei, von Theater bis Literatur) wird in der Justizvollzugsanstalt Zeithain angeboten. In kleinen Ausstellungen oder Aufführungen kann man das Erreichte präsentieren, gemalte Bilder können beim Besuch verschenkt werden, Musikprojekte machen ihre eigenen Aufnahmen, produzieren teilweise eigene CDs.

Angebote des Kunsttherapie der Justizvollzugsanstalt Zeithain:

- Einsteigerkurs (Führung durch das Kreativzentrum, Erläuterung des Angebots und erste praktische Übungen)
- Akutgruppe (niedrigschwellige kunsttherapeutische Krisenintervention)
- Arbeit am Tonfeld (Entwicklungsförderndes Einzeltherapieangebot nach Prof. Heinz Deuser)
- Musiktherapie (Einzeltherapieangebot zur psychischen Entlastung und Aufarbeitung von Erlebtem)
- Steinbildhauerei (Arbeiten am Sandstein: Von der Schale zur Skulptur)
- Modelliergruppe (figürliches Arbeiten mit Ton, Speckstein und Pappmaché)
- Entspannungstraining und Meditation
- Stricken und kreatives Handarbeiten
- Musikunterricht (Gesang, Saxophon, Schlagzeug, Gitarre, Keyboard)
- Integrationsgruppe (Intensive Förderung von sozialen und gestalterischen Kompetenzen)
- Theaterarbeit (von Puppentheater mit Vätern bis zu öffentlich aufgeführten Großprojekten)
- Computerkabinett (für Film-, Musik- und Literaturprojekte, teilweise mit Internetnutzung)
- Verschiedene Malgruppen (Portraitmalerei, Landschaften, Freie Malerei)
- Verschiedenste musikalische Bandprojekte (von Rap, Ska und Rock bis zu Böhmischer Polka)
- Filmprojekte und Medienpädagogik (unterstützt durch das SAEK Riesa)
- Hörbuchprojekte
- Projekte mit Bediensteten

Eine detaillierte Beschreibung vieler Angebote des Kreativzentrums finden Sie zum download unter: www.kunstimgefaengnis.de.

„Die Arbeit im Kreativzentrum bedeutet mir sehr viel, vor allem, da ich dadurch auch den Haftalltag ein bisschen vergessen kann und für mich etwas tun kann, was mich auch ein bisschen aufbaut. Es hilft mir, die Zeit besser zu überstehen. Das klingt jetzt vielleicht doof, aber es ist etwas, das mir Erfüllung gibt. Ich war vorher drogenabhängig und ich denke, das ist etwas, mit dem ich draußen weitermachen kann."

(Benito D.)

Fotos: Alfred Haberkorn, Uwe Ziegler

JVA DRESDEN

In der Zeit von 1997 – 2000 entstand auf einem 11 ha großen Gelände die neue JVA Dresden.

Mit diesem Neubau wurden 750 Haftplätze im geschlossenen Vollzug, 36 im offenen Vollzug und 16 für den Jugendarrest, geschaffen.

Die JVA Dresden ist zuständig für männliche erwachsene Straf- und Untersuchungsgefangene und männliche jugendliche Untersuchungsgefangene. Es gibt Stationen für die Unterbringung von langstrafigen Gefangenen, eine Station mit männlichen Strafgefangenen, welche zum ersten Mal eine Freiheitsstrafe verbüßen und eine Station für den Erstvollzug Untersuchungshaft. Darüber hinaus gibt eine Station für männliche Strafgefangene, welche familienorientiert ausgerichtet ist und eine Station als „Therapievorbereitung".

Bildungsangebote:

- Alphabetisierungskurse
- Deutschkurse für Ausländer
- Englischkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
- Elementar- und Hauptschulkurse
- Realschulkurs mit Abschlussmöglichkeit

Des weiteren gibt es ein reichhaltiges Sportangebot (Sporthalle, Außenanlagen), eine Bibliothek mit einer hohen Anzahl an Büchern in ausländischer Sprache und die Angebote der Anstaltsseelsorge.

Im künstlerischen Bereich werden neben den Angeboten der Kunsttherapie weitere Gruppenmaßnahmen u.a. von ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt, wie z.B. ein Kreativkurs, Gitarrenunterricht, Töpferkurs und eine Theatergruppe.

www.justiz.sachsen.de/jvadd

Die kunsttherapeutische Arbeit der JVA Dresden hat einen starke Ausrichtung auf Theater und darstellendes Spiel:

Theater ist Mannschaftssport

Für viele Inhaftierte ist es eine große Leistung, die Arbeit an einer Inszenierung gemeinsam in der Gruppe zu meistern. Sie erleben zum einen, dass das kontinuierliche Arbeiten in einem Ensemble sie stärkt. Sie erfahren aber auch, dass es dabei notwendig ist, die eigenen Befindlichkeiten und das eigene „Kopfkino" in den Hintergrund zu rücken. Durch Übungen in der Gruppe entstehen Respekt und Vertrauen. Wie kann ich beweglicher und durchlässiger werden? Wie spreche ich einen Theatertext auf der Bühne? Neueinsteiger erhalten von den „alten Hasen" oft unkonventionelle Erklärungen, wozu das alles gut ist. Einige Gefangene können sich selbst plötzlich ganz anders wahrnehmen und verhalten als auf der Station. Ein Bestandteil kann die Auseinandersetzung mit einer Stückvorlage sein. Es ist wichtig, einen Mythos oder Stoff auszuwählen, der thematisch an die Situation und das Lebensgefühl der Spieler anknüpft und darüber hinausweist. Aus Improvisationen entstehen eigene Texte. Die Gefangenen prägen damit das Stück auf eine ganz persönliche Weise. Wenn Licht- und Soundtechnik dazu kommen, die Bühne aufgebaut wird und lange anstrengende Probentage absolviert werden müssen, sind Zusammenarbeit, Geduld und Zuverlässigkeit gefragt. Das Stück vor einem öffentlichen und haftinternen Publikum zu präsentieren, verlangt nicht selten Mut.

Menschen von drinnen und von draußen

Mit „RICHTUNGSWECHSEL" wurde 2012 in der JVA Dresden zum ersten Mal ein Projekt genehmigt, in dem Menschen „von draußen" mit denen „von drinnen" ein Stück erarbeiten. „Ganz normale Leute" - Studenten, Beamte, Azubis, Krankenpfleger und Pensionäre folgten einem Aufruf und trafen auf Gefangene, um gemeinsam eine Tanzchoreographie zu entwickeln. Diese Form der Zusammenarbeit erwies sich als wertvolle Erfahrung für beide Seiten. Vorurteile bauen sich ab und das Interesse an der Lebenswirklichkeit „der anderen" rückt in den Vordergrund. Für einige Inhaftierte wird bei solchen Projekten deutlich, wie sich ihr Verhalten und ihr Umgangston im Vollzug ändern. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Tanz, Theater oder Kontaktimprovisation entsteht ein enger Zusammenhalt. Es gibt auch über die Projektzeit hinaus noch Kontakte zwischen den Teilnehmern, die besonders in der Übergangszeit, wenn Gefangene „draußen" wieder ihren Platz finden wollen, wichtig sind.

Maskenbau und Maskenspiel

Ein Tonmodell wird geformt und mit Maskenpapier kaschiert. Masken verbergen und öffnen gleichzeitig; man kann sich verdrängten Anteilen seiner selbst annähern und sie integrieren. Man kann Masken zu verschiedenen Themen bauen.

Fotos: Fara Zetzsche, JVA Dresden

Bewegung macht den Kopf frei

„Bewegung tut der Seele gut und macht den Kopf frei / Ich konnte Berührungsängste abbauen - Vertrauen zu mir selbst aufbauen / ich habe auch mal anders gedacht, sozusagen um die Ecke / Kreativität, Gedanken mit einbringen und umsetzen / ich habe eine ganz neue Seite an mir kennengelernt / ich habe gelernt, auf Kleinigkeiten zu achten / ich nehme bewusster wahr / meine Sucht konnte ich auch ganz gut ausblenden (meistens) / man lernt, seinen Körper besser zu beherrschen und zu kontrollieren ."

Teilnehmerinnen JVA Dresden 2012

Die Zeit der Haft ist verbunden mit Bewegungsmangel, Trägheit und emotionaler Instabilität.

Das fortlaufende kunsttherapeutische Angebot BEWEGUNG gibt Raum für die Entwicklung des Körperbewusstseins, der Ausdrucksfähigkeit und der Wahrnehmung.

Bestandteile der Arbeit sind sich wiederholende Körperübungen, das Prinzip Stille- Bewegung, Partner- und Gruppenarbeit, Entspannungsübungen, klar strukturierte Bewegungsabläufe und Improvisation.

Die Teilnehmer/innen berichten davon, Präsenz zu erfahren, sich ernst nehmen zu lernen, Scham zu überwinden. Die Gruppe ermöglicht, Kommunikation und Kontakt auf häufig bislang unbekannten Ebenen zu erfahren.

KUNSTTHERAPIE IN DER JVA DRESDEN

Schattenspiele

Der Schatten ist Inbegriff von Geheimnis, von Unfassbarem, von Ängsten und gleichzeitig von Phantasie, kreativen und schöpferischen Kräften.

Der Zugang zum Spiel mit dem eigenen Schatten fällt relativ leicht - vielleicht ist es die Erinnerung an das Schattenspiel in der Kindheit. Improvisation, Erforschung von Kommunikationsmöglichkeiten mit den Mitspielern, Körperarbeit und das Experimentieren mit Materialen auf dem Overheadprojektor bilden Ausgangspunkte der Arbeit.

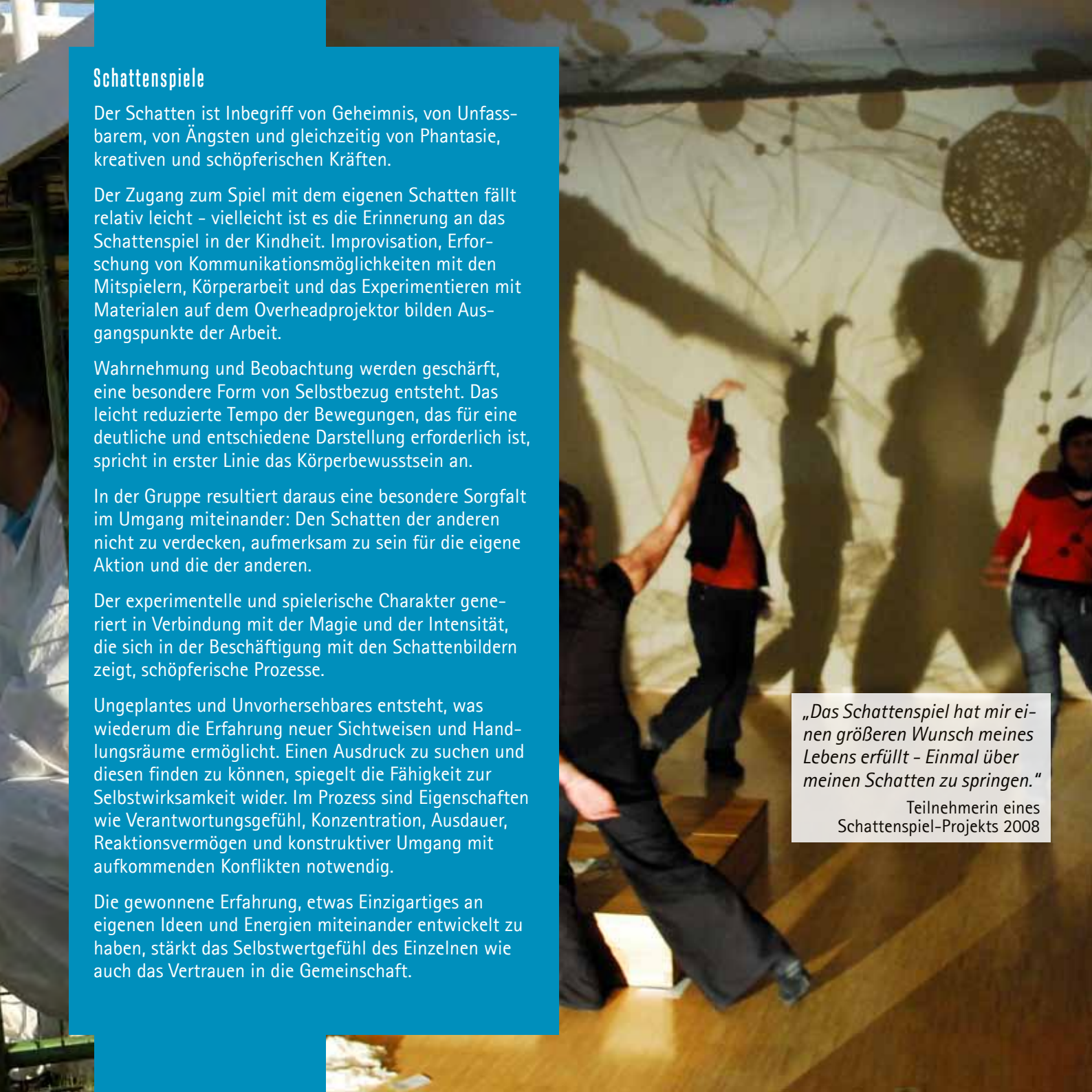
Wahrnehmung und Beobachtung werden geschärft, eine besondere Form von Selbstbezug entsteht. Das leicht reduzierte Tempo der Bewegungen, das für eine deutliche und entschiedene Darstellung erforderlich ist, spricht in erster Linie das Körperbewusstsein an.

In der Gruppe resultiert daraus eine besondere Sorgfalt im Umgang miteinander: Den Schatten der anderen nicht zu verdecken, aufmerksam zu sein für die eigene Aktion und die der anderen.

Der experimentelle und spielerische Charakter generiert in Verbindung mit der Magie und der Intensität, die sich in der Beschäftigung mit den Schattenbildern zeigt, schöpferische Prozesse.

Ungeplantes und Unvorhersehbares entsteht, was wiederum die Erfahrung neuer Sichtweisen und Handlungsräume ermöglicht. Einen Ausdruck zu suchen und diesen finden zu können, spiegelt die Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit wider. Im Prozess sind Eigenschaften wie Verantwortungsgefühl, Konzentration, Ausdauer, Reaktionsvermögen und konstruktiver Umgang mit aufkommenden Konflikten notwendig.

Die gewonnene Erfahrung, etwas Einzigartiges an eigenen Ideen und Energien miteinander entwickelt zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl des Einzelnen wie auch das Vertrauen in die Gemeinschaft.



„Das Schattenspiel hat mir einen größeren Wunsch meines Lebens erfüllt - Einmal über meinen Schatten zu springen."

Teilnehmerin eines Schattenspiel-Projekts 2008

Kunsttherapeutische Gruppen- und Einzelarbeit mit bildnerischen Medien

Der Arbeitsschwerpunkt liegt hier auf der Erarbeitung therapeutischer Beziehungen mit bildnerischen Medien. Bedeutungsvolle Erinnerungen werden bildhaft aktiviert, wobei ein unmittelbarer Kontakt zu vorhandenen Emotionen gelingen kann. Dies verlangt zugleich Hingabe und lässt Unbewusstes zu; der Inhaftierte wird herausgefordert, Dimensionen in sich zu entdecken, die er vielleicht längst vergessen hat und die ihm einen neuen Zugang zu sich und seinen Möglichkeiten eröffnen.

Innerhalb einer Gruppe wird das Abenteuer möglich, sich auf Unbekanntes einzulassen, die Begegnung mit anderen Menschen zuzulassen und daran zu wachsen.

Inhalt einer Gruppenarbeit ist beispielsweise das naheliegende Thema „Umgang mit Druck". Unter Verwendung von Drucktechniken (Monotypie, Schablonen) erfolgt eine Umsetzung/ Bearbeitung des Themas über das Material. Auch das Medium Ton bietet hier unterstützende Möglichkeiten und wird von den Inhaftierten gut angenommen.

Eine Malortgruppe in Anlehnung an Arno Stern wurde installiert und soll weitergeführt werden.

Aus der fortlaufenden Gruppenarbeit entstehen oftmals Projekte, wie zum Beispiel das Herstellen von Fliesen aus Ton oder auch der therapeutische Puppenbau mit anschließendem Puppenspiel.

Foto: Sandry Hüchelheim

JVA CHEMNITZ

Die JVA Chemnitz ist mit insgesamt 306 Haftplätzen die zentrale Justizvollzugsanstalt der Freistaaten Sachsen und Thüringen für den Vollzug an weiblichen Straf- und Jugendstrafgefangenen sowie Untersuchungsgefangenen. Neben dem geschlossenen Vollzug verfügt die JVA Chemnitz über einen offenen Vollzug, eine Mutter-Kind-Einrichtung und ist auch für den Jugendarrest zuständig.

In der JVA Chemnitz wird ein frauenspezifisches Vollzugskonzept mit einer differenzierten Unterbringung sowie vielfältigen Behandlungs-, Arbeits- und Ausbildungsangeboten, schulisch sowie beruflich, umgesetzt und stetig fortentwickelt.

Es besteht ein breites Angebot an Behandlungsmaßnahmen zur persönlichen Stabilisierung, Qualifizierung und Entwicklung von Perspektiven für ein Leben nach der Haft. Dazu tragen insbesondere psychologische und psychotherapeutisch orientierte Betreuung im Rahmen von Einzelgesprächen und Gruppenmaßnahmen bei, wie auch ein Behandlungsprogramm für Gewaltstraftäterinnen. Zudem werden tiergestützte und kunsttherapeutische Maßnahmen, soziales Kompetenztraining sowie externe Sucht- und Schuldnerberatung angeboten.

Die an spezifischen Behandlungserfordernissen orientierte Unterbringung von weiblichen Straf- und Jugendstrafgefangenen wird in folgenden Bereichen vollzogen:

- Erstvollzug
- Jugendabteilung
- Station für ältere und besonders schutzbedürftige Frauen
- Motivationsabteilung für Suchtmittelkonsumentinnen
- Sozialtherapeutische Abteilung
- Mutter-Kind-Bereich

Aquaristikgruppe, Offenes Atelier, Chor, Theater-, Töpfer-, Strick- und Origamikurs, die Mitarbeit bei der Gefangenenzeitung „Haftleben", verschiedene Angebote der evangelischen und katholischen Seelsorger sowie mehrere Sportangebote, u.a. Fußball, Volleyball, Fitness, bieten den Inhaftierten vielfältige Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

www.justiz.sachsen.de/jvac

Foto: ruemmlerfotografie

Für viele Frauen bedeutet die Haftzeit eine Zeit des Wartens, der Ungewissheiten und der emotionalen Krisen. Sie sind in dieser extremen Lebenssituation meist auf sich alleine gestellt, oft vor dem Hintergrund traumatischer Erfahrungen in ihren Biographien. Das Gespür für sich selbst und für andere kann verloren gegangen sein, oft ist das Selbstwertgefühl brüchig und der persönliche Handlungsspielraum wird als gering erlebt. Das Bedürfnis, sich mitzuteilen, wahrgenommen zu werden und inneren Druck abzugeben ist groß. Die Kunsttherapie als geschützter Raum bietet den inhaftierten Frauen die Möglichkeit, Vertrauen zu entwickeln, aus der Passivität in das gestaltende Tun zu kommen und auf diese Weise sich selbst und anderen zu begegnen, sich auszutauschen und zu stärken.

Der Wunsch nach Farbe, Ablenkung und Kontakt führt viele Inhaftierte in das „Offene Atelier". Diese Frauen bringen meist eigene Ideen mit, die sie in Malereien, Zeichnungen, kleine Skulpturen und andere Gestaltungen umsetzen. Gerne werden Geschenke für die Familie, vor allem für die Kinder gefertigt - eine gute Möglichkeit, die Kontakte nach draußen zu pflegen.

Frauen aller Altersstufen und aller Haftarten nehmen an der Kunsttherapie teil.
Vor allem für erstinhaftierte Frauen und Frauen in der Untersuchungshaft bedeutet die Inhaftierung eine Krisensituation, in der sie zunächst vorrangig Stabilisierung, intensiver Begleitung und Zuwendung bedürfen. Der besonders geschützte Rahmen der Einzelbegleitung ermöglicht es ihnen, belastende innere Bilder, bedrängende Gedankenfülle und Unaussprechliches auszudrücken und (zurück)zu lassen. Das Alleinsein damit ist aufgehoben, es kann, aber muss nicht über die Bilder gesprochen werden. Aufbauende, Halt gebende Erinnerungen an die Zeit vor der Haft, schöne Erlebnisse während des Haftalltags oder gute Laune zeigen sich in farbenfrohen Werken: es ist nicht alles nur schwer und dunkel hier. Gedanken tauchen auf wie: „Ich bin noch etwas anderes als eine Strafgefangene, ich kann etwas und ich bewirke etwas".

In der bildnerischen Gestaltung des eigenen „Lebensflusses" findet z.B. der Wunsch Raum und Begleitung, sein bisheriges Leben zumindest ansatzweise zu erspüren und zu begreifen, eigene Stärken zu erkennen und eine tragfähige Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Ein kleines, zu Beginn und Ende jeder Einzelstunde spontan gestaltetes „Wie-immer-Bild" bildet einen rituellen Rahmen und dient zum Ankommen und wieder Gehen. Als gemalte „Dokumente" können sich hier Entwicklung, Stagnation, Ressourcen und Defizite aber auch wiederkehrende persönliche Themen andeuten und mannigfaltig in den kunsttherapeutischen Prozess einfließen.

Oft wird gestaunt über unvermutete oder wiederentdeckte kreative Fähigkeiten. Dabei fällt es zunächst schwerer als gedacht, sich auf einen gestalterischen Prozess einzulassen. Der Weg zu einem eigenen Ausdruck bedeutet auch, Vertrautes loszulassen und sich vom gewohnten Leistungsdruck und fixen Vorstellungen frei zu machen. Durch einen begleiteten, spielerischen und experimentellen Umgang mit verschiedenen Materialien kann es gelingen, sich in unbekannte Gefilde zu wagen, Unvorhersehbarem zu begegnen, sich über scheinbar Missglücktes zu wundern und möglicherweise zu entscheiden, es in die Gestaltung mit einzubeziehen.

In der Einzelarbeit entwickeln sich oft längere, intensive Prozesse, aus denen heraus die Inhaftierten in das „Offene Atelier", in ein Kunstprojekt oder eine themenorientierte Behandlungsgruppe wechseln.

Einmal im Jahr wird ein umfangreiches künstlerisches Projekt realisiert: über einen längeren Zeitraum arbeitet eine feste Gruppe auf ein gemeinsames Ziel hin. Hier kann die Erfahrung gemacht werden, dass es sich lohnt, an etwas dran zu bleiben, um am Ende zufrieden und stolz auf ein gemeinsam geschaffenes Ergebnis zu blicken. Beispielhaft seien genannt die Wandgestaltung „Tapetenwechsel" in den Fluren vor den Ateliers und ein Graffiti-Mauerbild für die Mutter-Kind-Einrichtung.
Mit der Rauminstallation „200in1 – Kurzmitteilungen aus dem Knast" nahmen 125 inhaftierte Frauen am internationalen Kunstfestival Begehungen No.8 in Chemnitz teil.
In den Kunst- und Modeprojekten „...das passt schon" und „umkrempeln" wurden unter anderem die Haftkleidung auf den Kopf gestellt und die Ergebnisse in Form einer gemeinsam entwickelten internen Ausstellung gewürdigt.

Seit 2013 wird behandlungsspezifische Einzel- und Gruppenarbeit auf der Sozialtherapeutischen Station und auf der suchtmittelfreien Motivationsstation angeboten.

Fotos: Susanne Koch

JVA TORGAU

Die Justizvollzugsanstalt Torgau, 1810 – 1813 unter napoleonischer Herrschaft als Fort zur Sicherung des Elbüberganges in Torgau angelegt, hat ihren Ursprung als Haftanstalt im Jahre 1890.

Hier verbüßen derzeit erwachsene Strafgefangene, vorrangig aus den Amtsgerichtsbezirken Torgau, Eilenburg, Leipzig und Borna, die gegen sie ausgesprochenen Freiheitsstrafen. Vollzogen werden Ersatzfreiheitsstrafen, Freiheitsstrafen sowie Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitsstrafe.

Die JVA Torgau verfügt derzeit über eine aktuelle Belegungsfähigkeit von 358 Haftplätzen im geschlossenen und 24 Haftplätzen im offenen Vollzug.

Die Unterbringung erfolgt vorrangig in Einzelhafträumen

Behandlungsangebote

- Psychologische Gespräche zur Diagnostik, Krisenintervention und Straftataufarbeitung
- Training sozialer Kompetenzen in unterschiedlicher methodischer Ausrichtung
- motivationsfördernder, suchtmittelfreier, entlassungsvorbereitender Wohngruppenvollzug mit besonderen Angeboten
- Kunsttherapeutische Angebote in Einzel- oder Gruppenarbeit
- Tiergestützte Projekte – Hundeausbildung und Betreuung
- Suchtberatung durch die Diakonie Torgau
- Vätergruppe, Begegnungstage, Vater-Kind-Tage, Trommelgruppe, Literaturgruppe, Keramikzirkel, Bibelgesprächskreis sowie ein reichhaltiges Sportangebot

www.justiz.sachsen.de/jvato

Das kunsttherapeutische Konzept der JVA Torgau ist auf die große Spannbreite des sehr unterschiedlichen Klientels der Anstalt ausgerichtet. Um möglichst viele unterschiedliche Personen in die Kunsttherapie einzubinden, werden verschiedenartige Angebote gemacht:

Beschäftigung: Freizeitangebot der Kunsttherapie

Dies sind Gruppen, die darauf ausgerichtet sind, dass sich die Teilnehmer nach ihren künstlerischen und kreativen Interessen gestalterisch beschäftigen können. Diese Gruppenform ist in der Regel ein Einstieg und weckt oft Interesse an den weiteren Angeboten der Kunsttherapie.

Kreativität: Künstlerische Themengruppen

Diese Gruppenform hat das Ziel, die Teilnehmer in ihren kreativen Fähigkeiten zu fördern. Zwar bezieht sich der Begriff der Kreativität erst einmal auf künstlerische Prozesse, er ist aber aus therapeutischer Sicht eine grundlegende menschliche Fähigkeit, die zur Bewältigung von Problemen und zur Gestaltung des eigenen Lebens notwendig ist.

Hier geht es darum zu lernen, mit Möglichkeiten zu spielen, zu experimentieren, Neues zu entdecken, Unerwartetes und Unveränderbares zu integrieren und persönliche Lösungen zu finden. Zu Beginn einer Stunde werden konkrete Gestaltungsaufgaben vorgegeben. Der Einzelne wird nun darin begleitet, gefördert und unterstützt, die Aufgabe im Sinne seiner Vorstellung und Kreativität umzusetzen. Dabei geht es nicht um Schönheit oder Können, sondern um die Erfahrung eines authentischen Ausdrucks.

Auseinandersetzung mit sich selbst: Inhaltliche Themengruppen

Ziel dieser Gruppe ist, durch konkrete Aufgabenstellungen, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person anzuregen. Der Teilnehmer ist gefordert, einen persönlichen Bezug zum Thema herzustellen und diesen in einem kreativen Prozess zu verbildlichen. Die vorgegebene Aufgabe fördert eine Auseinandersetzung mit den Bereichen Gefühl, Selbstbild, Identität, Selbstwahrnehmung, Selbstwert und Abgrenzung. Viele Strafgefangene sind aufgrund ihrer Persönlichkeit nur eingeschränkt in der Lage, das eigene Erleben zu differenzieren, zu verstehen und konstruktive Handlungsstrategien zu entwickeln. Sie sind oft leicht verletz- und irritierbar und dadurch hilflos in der Bewältigung von Belastungen. Diese Gruppenform ist ein Angebot, das eigene Erleben, Reagieren und Handeln für sich selbst greifbarer zu machen.

Kunsttherapeutische Einzeltherapie

Das Angebot der Einzeltherapie ist zum einen Inhaftierten vorbehalten, die aufgrund von problematischen Verhaltensveränderungen, psychischen oder psychiatrischen Auffälligkeiten durch die Fachdienste empfohlen werden, zum anderen den Inhaftierten, die sich eigenmotiviert mit persönlichen Themen auseinandersetzen möchten und sich selbst mit diesem Anliegen an die Kunsttherapie wenden.

Projektgruppen

Projektgruppen werden regelmäßig angeboten und sind ergebnisorientiert. Die Produkte der Projektgruppen stehen in der Regel der JVA Torgau zur Ausgestaltung der Anstalt zur Verfügung oder werden der Öffentlichkeit präsentiert.

Vater-Kind-Gruppe

Regelmäßig finden in der JVA Torgau Vater-Kind-Tage statt. In Vorbereitung darauf wird mit den teilnehmenden Vätern ein kreatives Rahmenprogramm für die Kinder erarbeitet.

Fotos: Fara Zetzsche

JSA REGIS-BREITINGEN

Die Strafvollzugsanstalt in Regis-Breitingen ist im Bundesland Sachsen zuständig für den Jugendstrafvollzug. Hier sind junge Männer im Alter von 14 bis 21 Jahren, im Einzelfall auch ältere, aus dem gesamtsächsischen Einzugsgebiet untergebracht.

Die derzeitige Altersstruktur der Jugendlichen in der JSA Regis-Breitingen zeigt sich wie folgt

14 bis unter 16 Jahre	0
16 bis unter 18 Jahre	19
18 bis unter 21 Jahre	108
21 Jahre und älter	132

Die Kapazität der Anlage besteht aus 376 Haftplätzen: davon 326 Plätze im geschlossenen, 30 im offenen Vollzug, 20 Plätze im Jugendarrest und 7 in freier vollzuglicher Unterbringung.
Die Unterbringung erfolgt in Wohngruppen mit einer maximalen Belegung von 12 Jugendlichen.
90% der Jugendstrafgefangenen werden in Einzelhafträumen untergebracht, 10% in Mehrfachhafträumen mit einer maximalen Belegung von drei Jugendlichen.
Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beträgt ca. 3,5%.

Behandlungsangebote

- Kunsttherapie
- Behandlungsprogramm für Sexualstraftäter
- Soziale Trainingskurse
- Entlassungstraining
- Autogenes Training
- Sozialpädagogische Einzelgespräche
- Psychologische Einzelgespräche
- und anderes

www.justiz.sachsen.de/jsarb

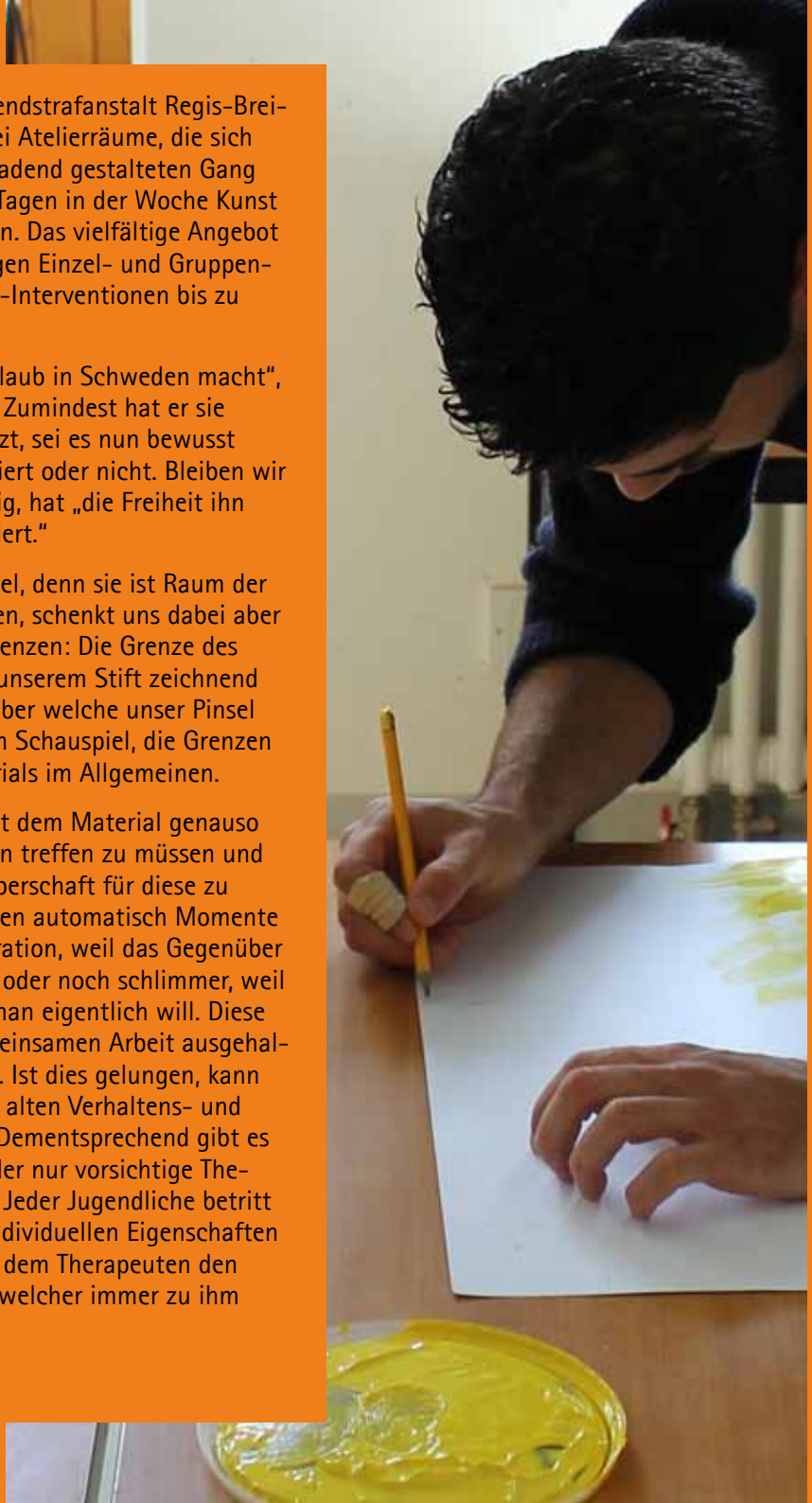
KUNSTTHERAPIE IN DER JVA REGIS-BREITINGEN

Die Kunsttherapie in der Jugendstrafanstalt Regis-Breitingen erstreckt sich über drei Atelierräume, die sich um einen großzügig und einladend gestalteten Gang anordnen. Hier kann an drei Tagen in der Woche Kunst und Therapie gemacht werden. Das vielfältige Angebot reicht hierbei von regelmäßigen Einzel- und Gruppenmaßnahmen über kurze Akut-Interventionen bis zu aufwendigen Projekten.

Wenn ein junger Mensch „Urlaub in Schweden macht", ist er an Freiheit gescheitert. Zumindest hat er sie anscheinend aufs Spiel gesetzt, sei es nun bewusst oder unbewusst, drogenindiziert oder nicht. Bleiben wir in unserer Formulierung mutig, hat „die Freiheit ihn besiegt, ihn schlicht überfordert."

Hier kommt die Kunst ins Spiel, denn sie ist Raum der Freiheit und der Möglichkeiten, schenkt uns dabei aber gleichzeitig sehr greifbare Grenzen: Die Grenze des Blattes auf dem wir uns mit unserem Stift zeichnend bewegen, die der Leinwand über welche unser Pinsel streift, die unseres Körpers im Schauspiel, die Grenzen der Eigenwilligkeit des Materials im Allgemeinen.

Das bedeutet, im Umgang mit dem Material genauso wie im Leben, Entscheidungen treffen zu müssen und die Verantwortung und Urheberschaft für diese zu übernehmen. Hierbei entstehen automatisch Momente des Scheiterns und der Frustration, weil das Gegenüber nicht das macht, was es soll, oder noch schlimmer, weil man selbst nicht weiß, was man eigentlich will. Diese Momente können in der gemeinsamen Arbeit ausgehalten und überwunden werden. Ist dies gelungen, kann sich eine Überschreibung der alten Verhaltens- und Reaktionsmuster vollziehen. Dementsprechend gibt es besonders im Einzel keine, oder nur vorsichtige Themen- und Materialvorgaben. Jeder Jugendliche betritt den Raum mit seinen ganz individuellen Eigenschaften und beginnt, gemeinsam mit dem Therapeuten den Ariadnefaden aufzunehmen, welcher immer zu ihm selber führt.



Diese Herangehensweise wird durch den etwas anderen Blick in der Projektarbeit komplettiert: Hier bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, innerhalb eines therapeutisch geleiteten Gruppenprozesses ihre Fähigkeiten in Zusammenarbeit und Kommunikation, sowie in selbständiger Planung und Organisation zu erproben und neue Bewältigungsstrategien innerhalb dieses geschützten Rahmens zu erlernen. Hier sind die Grenzen zwischen eigener individueller Freiheit und der Freiheit der anderen auszuhandeln.

Ein weiterer Schwerpunkt findet sich in der gemeinsamen ästhetischen und inhaltlichen Entwicklung eines Werkes.

Hinzu kommt bei Projekten, welche in der oder für die Öffentlichkeit gemacht werden, auch die Resonanz von Dritten. Um eine gesellschaftliche Vernetzung zu fördern, werden diese Projekte häufig auch mit Unterstützung von studentischen Praktikanten realisiert.

Des weiteren finden externe Kooperationen mit Kunsttherapeuten, professionellen Schauspielern, Kunsttherapie- und Kunstpädagogikstudenten statt, wodurch eine Projektbandbreite von Sandsteinbildhauerei über großflächige Wandbemalungen bis hin zur Entwicklung und Aufführung von Theaterstücken entsteht.

Diese Veranstaltungen finden regelmäßig statt und haben einen festen Platz im Jahresablauf gefunden.

Hier zwei Beispiele, um eine Vorstellung von unseren aktuellen Projekten zu geben:

Wandbild

Großflächige Wandbilder in öffentlichen Bereichen der Anstalt bringen zum einen Atmosphäre und Ästhetik in die farblose Betonlandschaft, zum anderen bieten sie einen Rahmen zur öffentlichen Präsentation des eigenen Werkes. Unsere Wandbilder bieten einen Blick auf Alltägliches aber auch auf Visionen und Perspektiven der jungen Menschen im Vollzug. In diesen Projekten werden die Jugendstrafgefangenen dazu angeleitet, selbstständig ihre Themen zu entwickeln, einen Bildaufbau zu entwerfen und als Gruppe eine schlüssige Vorgehensweise in der Durchführung zu erarbeiten. Hier findet jeder seine Rolle und kann seine persönlichen Fähigkeiten in das „große Ganze" einbringen.

Malbuch

In diesem Projekt gestalten die Jugendlichen ein Arbeits- und Malbuch „von Gefangenen für Gefangene". Mit diesem Malbuch wird anderen Gefangenen in angespannten und überreizten Situationen eine kreative Ausdrucksmöglichkeit geboten, in denen diese in aller Ruhe die einzelnen Aufgaben bearbeiten können. Humor- und fantasievolle Aufforderungen erleichtern dabei den Einstieg. Die jugendlichen Autoren probieren im Vorfeld ihre Beiträge untereinander aus, verbessern sich gegenseitig und entwerfen gemeinsam Stück für Stück ein Malbuch vom Einband bis zur Bindung. Als Gruppe stellen sie sich hierbei der Herausforderung des demokratischen Handelns und lernen neue Strategien zur Kommunikation. Abschließend wird der Prozess reflektiert und es wird versucht, eine Transferleistung in den Alltag und das Leben jedes Einzelnen sicherzustellen.

Bestehende und geplante Zusammenarbeit mit:

- HKT Nürtingen
- Universität Leipzig. Kunstpädagogik
- DOK Filmfestival Leipzig

Fotos: Stephan Lohrke, Kaja Schumacher

JVA WALDHEIM

Die Justizvollzugsanstalt Waldheim ist die älteste noch in Betrieb befindliche Justizvollzugsanstalt Deutschlands. Die Anstalt ist in zentraler Tallage im unmittelbaren Stadtgebiet angesiedelt und wurde für die Zwecke des Strafvollzuges 1716 als Zucht-, Armen- und Waisenhaus zu Waldheim eingerichtet.

Heute verfügt die Anstalt über 408 Haftplätze, davon 18 Haftplätze im offenen Vollzug, 286 Haftplätze im Ersttätervollzug und 104 Haftplätze in der Sozialtherapeutischen Abteilung.

Langfristig ist die Verlegung der Sozialtherapie aus Waldheim in die JVA Torgau beabsichtigt.

In der sozialtherapeutischen Abteilung wird nunmehr seit fünfzehn Jahren erfolgreich gearbeitet.

Die derzeit 104 Haftplätze sind überwiegend ausgelastet. Der Großteil der Gefangenen, etwa 80 %, wird wegen Sexualstraftaten behandelt, die anderen überwiegend wegen Gewaltstraftaten. Besonders das verstärkte, intensive und ungestörte Wirken von Psychologen und Sozialpädagogen trägt entscheidend zum Erfolg der Sozialtherapie bei.

In der JVA Waldheim existiert seit 2006 eine Station für überwiegend ältere Gefangene mit aktuell 55 Haftplätzen (50 Einzel-, ein behindertengerechter Doppelhaftraum, ein Dreierhaftraum).

Im Mai 2010 wurde die Vater-Kind-Abteilung im offenen Vollzug der JVA Waldheim mit drei Haftplätzen für männliche Gefangene mit jeweils bis zu zwei Kindern in Betrieb genommen. Noch konnte keiner der Haftplätze in der Vater-Kind-Einrichtung belegt werden. Eine Aufnahme ist jedoch jederzeit möglich.

Neben einem vielfältigen Sport- Angebot, können interessierte Gefangene auch Musikinstrumente erlernen und in der Band „VEB Druckhaus" mitwirken.

www.justiz.sachsen.de/jvawh

KUNST- UND GARTENTHERAPIE IN DER JVA WALDHEIM

Die Kunsttherapie ist in der JVA Waldheim vor allem in den Bereich der Sozialtherapeutischen Abteilung eingebunden. In der dreimonatigen Zugangsphase, durchläuft jeder Inhaftierte eine vielschichtig angelegte kunsttherapeutische Zugangsgruppe. Hier werden verschiedene gestalterische Methoden eingesetzt, um einen ersten, möglichst ganzheitlichen Eindruck vom Inhaftierten zu erhalten.

Das gemeinsame Gestalten erleichtert den Einstieg in therapeutische Abläufe und bietet neben dem psychologischen Gespräch eine weitere Möglichkeit zur Kommunikation im therapeutischen Kontext.

Des weiteren bietet die Kunsttherapie Einzelsitzungen oder Gruppenangebote an.

Die Kunsttherapie ist in der JVA Waldheim vernetzt mit einem breiten therapeutischen Angebot und unterstützt die intensive, individuell auf den Gefangenen ausgerichtete psychologische und sozialarbeiterische Betreuung, indem sie die Wirkung des Gestaltens nutzt.

Seit kurzem wird in der Sozialtherapeutischen Abteilung die Kunsttherapie mit dem Bereich der Gartentherapie enger verknüpft.

Mit dem überwiegend an frischer Luft durchgeführten Arbeiten wird die körperliche Vitalität gefördert, dabei kann der Schaffende eigenständig seine Körperwahrnehmung verbessern und seine Grob- und Feinmotorik schulen.

Die im Garten immer vorhandenen nicht beeinflussbaren Faktoren ermöglichen das Beobachten von affektiven Impulsen, wie z.B. Frustrations- und Stresstoleranz, den Umgang mit Misserfolg, Ausdauer, Konzentration, Stimmungsregulation, Fähigkeit zum Planen sowie zur Kreativität. Weiterhin können die Teilnehmer im Prozess ihre Selbstwahrnehmung sowie ihr sinnliches (olfaktorisch, taktil, akustisch, optisch und gustatorisch) Erleben trainieren.

Grundlegendes Ziel der Gartentherapie sind das subjektive Wohlbefinden und die Erfahrung, gebraucht zu werden und in einer Gesellschaft eingebunden zu sein. Inhaftierte entdecken und stabilisieren durch Kunst- und Gartentherapie innere Ressourcen. Diese sind maßgeblich für das Gelingen der Therapie und dem Bewältigen eines straffreien Lebens nach der Entlassung.

Innerhalb einer Arbeitsgruppe wird die Gartentherapie zu einem Erprobungsfeld sozialer Kompetenzen wie Konfliktlösung, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikation und Selbst- sowie Fremdwahrnehmung.

Fotos: Uwe Ziegler

JVA BAUTZEN

Die Landesstrafanstalt Bautzen, 1900 bis 1904 im historisierenden Stil errichtet, war im Zuge der Reformbestrebungen des 19. Jahrhunderts das bedeutendste Neubauvorhaben des sächsischen Vollzuges und zählt nach wie vor zu einer der schönsten Anstalten Sachsens. Nach Jahrzehnten wechselvoller Geschichte unter der Herrschaft verschiedener Regimes hat der Bautzener Justizvollzug seit den 1990er Jahren an seinen reformerischen Wurzeln anknüpfen und seinen guten Ruf zurückerlangen können.

Die schwerpunktmäßige Zuständigkeit der Justizvollzugsanstalt Bautzen laut Vollstreckungsplan für den Freistaat Sachsen umfasst den Vollzug von Freiheitsstrafen sowie den Vollzug der Sicherungsverwahrung für den Freistaat Sachsen. Die JVA Bautzen verfügt derzeit aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen lediglich über 271 Haftplätze für männliche erwachsene Strafgefangene, davon 42 im offenen Vollzug, sowie 16 Unterbringungsplätze in der Sicherungsverwahrung.

Behandlungs- und Betreuungsangebot:

- Förder-Wohngruppen
- Psychologische Einzel- und Gruppengespräche
- Arbeits- und Kunsttherapie
- Soziales Kompetenztraining
- Suchtberatung
- Beratung durch die Agentur für Arbeit und Bewerbungstraining
- Ehrenamtliche Betreuung
- Gespräche mit Seelsorgern
- Tiergestützte Maßnahmen
- Diverse Ausbildungs-, Sport- und Freizeitangebote

www.justiz.sachsen.de/jvabz

NEUSTART: KUNSTTHERAPIE IN DER JVA BAUTZEN

Mit der Schaffung einer Kunsttherapiestelle für die im Januar 2013 neu eröffnete Abteilung der Sicherungsverwahrung in der JVA Bautzen wird das kunsttherapeutische Spektrum im sächsischen Justizvollzug um einen weiteren Standort bereichert.
Eingebettet in ein ganzheitliches Behandlungskonzept, das sich vorläufig am Entwurf des Sächsischen Sicherungsverwahrungsvollzugsgesetzes orientiert, stellt die Kunsttherapie einen Baustein des Therapieangebots für die Untergebrachten dar. Mit Fertigstellung der Umbauarbeiten in Haus II werden im Jahr 2014 Kapazitäten für insgesamt 40 Sicherungsverwahrte geschaffen sein.

In enger Zusammenarbeit aller Teammitglieder wird das Behandlungsziel verfolgt, den Untergebrachten eine Entlassungsperspektive zu eröffnen und die Dauer ihres Freiheitsentzugs auf das für den Schutz der Bevölkerung nötige Minimum zu reduzieren. Die geplanten kunsttherapeutischen Gruppen- und Einzelsitzungen zielen in diesem Zusammenhang auf die Aktivierung und Förderung der Ressourcen der Sicherungsverwahrten ab, um so die Bewältigung bestehender Probleme anzuregen und zu unterstützen. Durch individuelle Angebote soll das therapeutische Potenzial des gestalterischen Prozesses zur Wirksamkeit gebracht werden: Im Gestalten mit unterschiedlichen bildnerischen Medien materialisiert sich ein Gegenüber, welches die Möglichkeit des Objektivierens, des In-Beziehung-Tretens und des vertieften Wahrnehmens bietet. Eigene Belange können nonverbal ausgedrückt, Verhärtetes aktiv verflüssigt, Alternativen auf gestalterischer Ebene erprobt, Veränderungen vollzogen und rückwirkend verinnerlicht werden.
Zentrales Entwicklungsziel ist es, im kunsttherapeutischen Setting Eigenständigkeit und -verantwortung sowie Handlungs- und Selbstwirksamkeit in einer sozial verträglichen Form zu erfahren und umsetzen zu lernen.

Fotos: Peter Bohot

KUNST IM GEFÄNGNIS E.V.

Der Verein Kunst im Gefängnis e. V. hat sich zur Aufgabe gemacht, Kunstprojekte aller Art im sächsischen Justizvollzug zu fördern.

Wir gehen davon aus, dass Kunst, professionell angeleitet, eine Kraft besitzt, die positive Veränderungen bei den Inhaftierten, aber auch innerhalb der Institutionen bewirken kann.

Justizvollzug ist eine gesamtgesellschaftliche Angelegenheit. Kunst kann helfen Mauern zu überwinden und Unsichtbares sichtbar zu machen.

Konkret bedeutet das: Unterstützung bei Projektfinanzierungen aber auch Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung. So unterhält der Verein die Homepage www.kunstimgefaengnis.de als zentrales Informationsportal und hat verschiedene Publikationen zum Thema produziert.

Ende 2010 veranstalteten wir unter dem Titel „Land in Sicht" die ersten Theatertage des sächsischen Justizvollzuges in Kooperation mit mehreren Dresdner Theaterhäusern, dem sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Europa, dem Fonds Soziokultur sowie der sächsischen Opferhilfe und dem Maßregelvollzug Arnsdorf. Die Veranstaltung vereinte verschiedene Theaterproduktionen, die alle in oder um den Justizvollzug herum entstanden sind sowie eine Fotoausstellung, eine Podiumsdiskussion und eine Buchveröffentlichung. Alle Veranstaltungen waren ausverkauft und das Medienecho war gewaltig. Das Thema Justizvollzug wurde somit einem Publikum näher gebracht, welches normalerweise eher mit Kultur als mit Gefängnis vertraut ist.

Der Verein besteht aus Künstlern, Kunsttherapeuten, Vertretern und Bediensteten des Justizvollzuges und interessierten Förderern.

Wenn Sie Interesse an einer Fördermitgliedschaft haben oder uns mit Ihrer Spende unterstützen möchten, melden Sie sich bitte unter:
info@kunstimgefaengnis.de.

KUNSTTHERAPEUTEN IM SÄCHSISCHEN JUSTIZVOLLZUG (Stand: 1.5.2013)

JVA ZEITHAIN

Alfred Haberkorn
Dipl. Kunsttherapeut, Dipl. Kulturpädagoge
Malerei, Musik- und Videoprojekte, Leitung Kreativzentrum
alfred.haberkorn@jvazh.justiz.sachsen.de

Astrid Goldhardt
Dipl. Kunsttherapeutin, Dipl. Bildhauerin
Bildhauerei, Arbeit am Tonfeld®, Textiles Gestalten
astrid.goldhardt@jvazh.justiz.sachsen.de

Jacqueline Hamann
Dipl. Kunsttherapeutin, Dipl. Bühnen- und Kostümbildnerin
Theaterarbeit, Einsteigerkurse, Projekte
jacqueline.hamann@jvazh.justiz.sachsen.de

Uwe Ziegler
Dipl. Künstler
Theaterarbeit, Fotografie, Projekte
uwe.ziegler@jvazh.justiz.sachsen.de

Sylvia Haase
Dipl. Kunsttherapeutin
Integrationsgruppe, Freies Atelier, Einzeltherapie, Bedienstetengruppe, therapeutisches Arbeiten mit div. Materialien
sylvia.haase@jvazh.justiz.sachsen.de

JVA DRESDEN

Yvonne Dick
Dipl. Kunsttherapeutin, Diplom Designerin-Theatermalerei
Bewegungsarbeit, Bildnerisches Arbeiten, Einzeltherapie
yvonne.dick@jvadd.justiz.sachsen.de

Antje Grüner
Dipl. Kunsttherapeutin Schauspiel/Sprechkunst
Theater- und Tanzprojekte, Stückentwicklungen
antje.gruener@jvadd.justiz.sachsen.de

Sandry Hüchelheim
Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
sandry.huechelheim@jvadd.justiz.sachsen.de

JVA TORGAU

Claudia Kunkel
Dipl. Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
claudia.kunkel@jvato.justiz.sachsen.de

Claudia Hengst
Dipl. Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
claudia.hengst@jvato.justiz.sachsen.de

JVA CHEMNITZ

Susanne Koch
Dipl. Kunsttherapeutin, Dipl. Designerin
Bildnerisches Arbeiten in Fläche und Raum,
Projekte, Gruppen- und Einzelarbeit
susanne.koch@jvac.justiz.sachsen.de

JSA REGIS

Stefan Lohrke
Dipl. Kunsttherapeut, Erlebnispädagoge
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
stefan.lohrke@jsarb.justiz.sachsen.de

Kaja-Zoé Schumacher
Dipl. Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
kaja.schumacher@jsarb.justiz.sachsen.de

JVA WALDHEIM

Astrid Bootz
Dipl. Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Gartentherapie
astrid.bootz@jvawh.justiz.sachsen.de

JVA BAUTZEN

Kerstin Schrems
Dipl. Kunsttherapeutin
Gruppenarbeit mit bildnerischen Medien, Einzeltherapie
kerstin.schrems@jvabz.justiz.sachsen.de

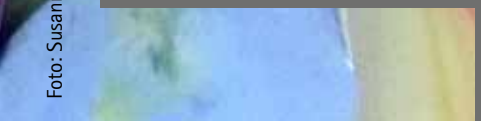
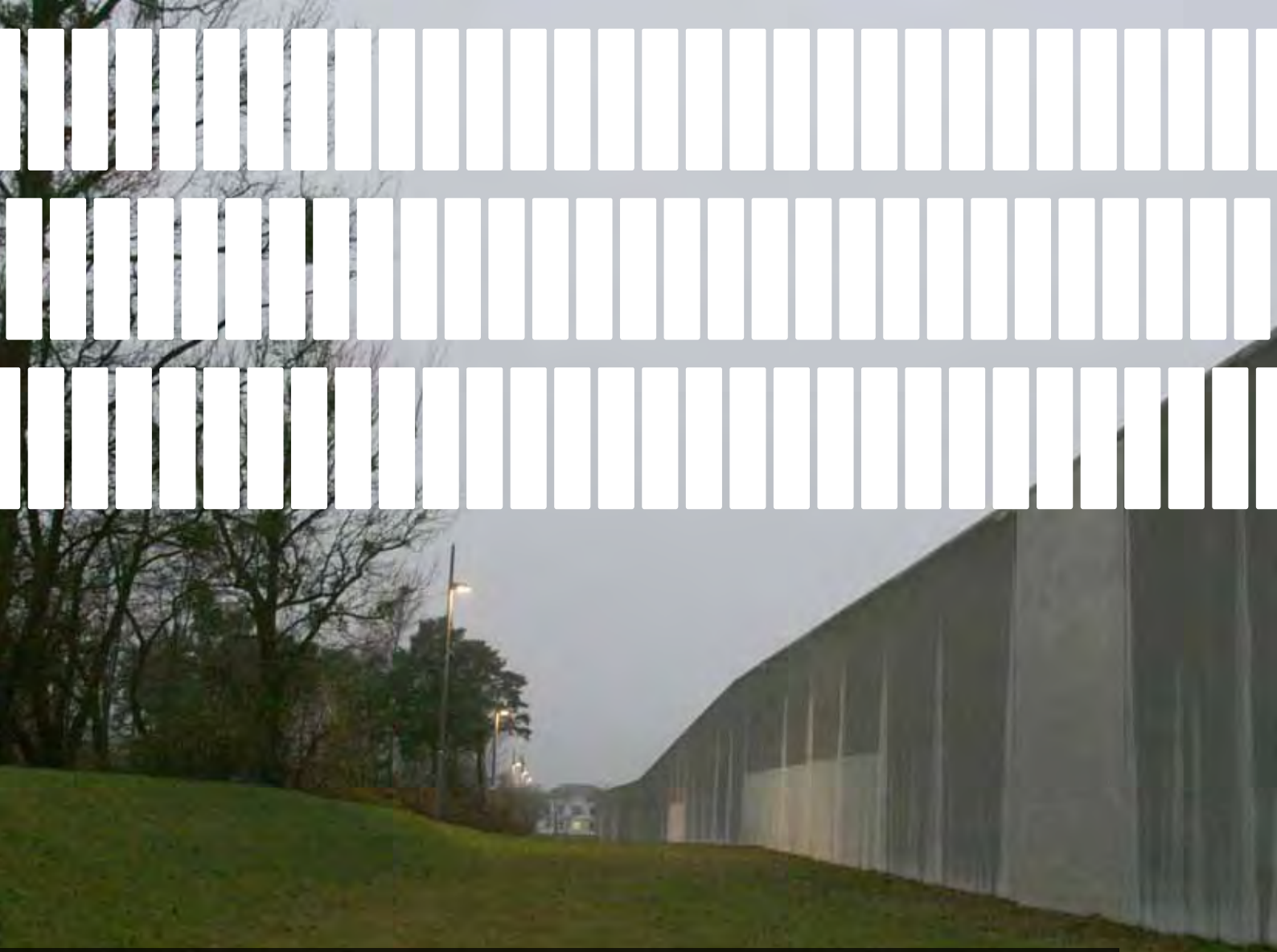


Foto: Susanne Koch



Impressum

Kunst im Gefängnis e.V.
c/o JVA Zeithain
Industriestraße E2
01612 Glaubitz
www.kunstimgefaengnis.de
info@kunstimgefaengnis.de

Kooperationspartner:
Festspielhaus Hellerau,
Staatsoper, Staatsoperette Dresden,
Schauspielhaus Dresden,
SAEK Riesa und Dresden, HfBK Dresden,
tristan production, Fara Zetzsche

Gestaltung: Jutta Büschkes | www.screen-b.de